

Shiatsu in Kliniken und medizinischen Institutionen in Deutschland Realität und Vision

Seit ich im Herbst aus der Schweiz vom 4. Europäischen Kongress in Kiental zurück bin, beschäftigt mich das Thema „Shiatsu in Kliniken“. Ich habe dort in der Gruppe „Shiatsu in Hospitals/Shiatsu in Spitälern“ (siehe dazu Mike Mandls Artikel „4. Europäischer Shiatsu Kongress“ im Shiatsu Journal 79) mitgewirkt, in der sich Shiatsu-PraktikerInnen aus Europa zusammenfanden, die entweder bereits in Kliniken Shiatsu geben oder den Wunsch haben Shiatsu in Kliniken oder anderen medizinisch-therapeutischen Institutionen anzubieten. Es ist eher die Minderheit, die Shiatsu in Kliniken bereits ausübt. Die wenigsten konnten von konkreten Projekten berichten. Die allerwenigsten verdienen Geld damit.

Bei mir hat der Austausch in der Gruppe eine uralte Frage leidenschaftlich wieder aufleben lassen: Wie können wir Shiatsu zu den Menschen bringen, die es vielleicht am nötigsten brauchen: Patienten in Krankenhäusern, Rehakliniken.

Ich verfolge seither die Facebook-Seite der Gruppe „Shiatsu in Hospitals“, führe Gespräche mit Ärzten und KollegInnen hier in Deutschland.

Warum ist Shiatsu als Methode in Kliniken scheinbar nicht präsent und woran liegt das? Was könnte Ärztinnen und Ärzten helfen, Shiatsu in ihre Vorgehensweisen einzubeziehen?

Nicht den aktuellen Mangel von Shiatsu in Kliniken möchte ich beklagen, sondern mit Hilfe einer Bestandsaufnahme Strategien entwickeln, um Shiatsu in klinische Institutionen zu bringen. Das dies nicht die Aufgabe einer Einzelperson sein kann, und auch Unterstützung durch die Schulen und den Berufsverband GSD erfahren muss, ist mir sehr bewusst.

So entstand die Idee im Gespräch mit Ulrike Haffke, eins der nächsten Journale ganz diesem Thema zu widmen. Mit Artikeln und Interviews zum Thema „Shiatsu in Kliniken und anderen medizinisch-therapeutischen Institutionen“.

Uns interessiert zu erfahren, wo in Deutschland Shiatsu in Kliniken angewendet wird und unter welchen Rahmenbedingungen? Möglicherweise gibt es ja viel mehr Shiatsu-KollegInnen in Akut- und Rehakliniken, sowie in Kurkliniken, die Shiatsu z.B. im Rahmen der Physiotherapie im Stillen oder auch ganz offiziell im Rahmen von komplementären Behandlungskonzepten anwenden. Fragestellungen könnten unter anderem sein:

- Welcher Kliniktyp (Akut, Reha, best. Richtung wie TCM, Naturheilkunde o.ä.) und welcher Fachbereich?
- In welcher Funktion gibst du Shiatsu? Welches ist der Erstberuf?
- Welcher berufliche Abschluss ermöglicht die Arbeit mit Shiatsu am Patienten?
- Wie ist die Methode Shiatsu in das therapeutische Angebot der Institution eingegliedert?
- Wird Shiatsu von der ärztlichen Leitung bzw. dem Pflegepersonal unterstützt?
- Bekommt das Klinikpersonal selbst Shiatsu?
- Gibt es Kontakte mit Krankenkassen, die das Angebot von Shiatsu in Kliniken unterstützen könnten?
- Gibt es KollegInnen, die auch Shiatsu in Gruppen anbieten, beispielsweise in denen Patienten sich gegenseitig Shiatsu geben, Do-In lernen oder die Meridiandehnübungen?

- Gibt es KollegInnen, die versucht haben Shiatsu in einer Klinik einzuführen und die gescheitert sind?
Und wenn ja, warum?

Gern würden wir diese Fragen auch ausweiten auf Shiatsu-PraktikerInnen, die das, was sie in Kliniken anbieten, nicht „Shiatsu“ nennen, weil sie, das was sie tun, nicht als eine Shiatsu-Behandlung im klassischen Sinne bewerten. Die Grundidee und die Grundhaltung ihrer Behandlung jedoch kommen aus dem Shiatsu. Vielleicht fragen sie sich „Ist das noch Shiatsu?“

Oder gibt es KollegInnen, die Shiatsu geben, es aber nicht beim Namen nennen, weil sie institutionelle Schwierigkeiten befürchten?

Wie sieht es in anderen Europäischen Ländern bzw. in der Welt aus?

Auf dem 4. Shiatsu-Kongress im Kiental habe ich erfahren, dass in Griechenland in einer Schmerzklinik von griechischen Shiatsu-Praktikerinnen angeboten wird. Mit Erfolg, ohne Bezahlung. Ein Pilotprojekt, das einer Studie diene, deren Ergebnisse auch veröffentlicht wurden. http://www.shiatsu-austria.at/einfuehrung/forschung_35.htm

In Österreich gehen Shiatsu-Studenten im Rahmen von Praktika seit vielen Jahren in Kliniken. Auch mit Erfolg. Auch ohne Bezahlung.

In der Facebook-Gruppe „Shiatsu in Hospitals“ werden Videos und Beiträge zu unterschiedlichen Projekten gepostet. Neu sind gerade Videos einer Gruppe von Shiatsu-Therapeuten in Madrid, die Shiatsu mit Babys in der Kinderklinik anwenden und auch beim Personal, damit dieses die Wirkung an sich selbst erfährt. Soweit ich verstanden habe, auch kostenlos.

Auch der uruguayische Shiatsu-Praktiker Diego Sanchez berichtete, in Herzkliniken in New York im prä- und postoperativ Shiatsu gegeben zu haben. Mit dem Erfolg, dass die Liegezeiten der Patienten sich reduzierten und sie früher entlassen werden können.

Er hatte zunächst Shiatsu-Behandlungen in Kliniken kostenlos gegeben, wurde aber später bezahlt. Er ist der Hauptinitiator der Facebook-Gruppe, weil er seine ShiatsukollegInnen in aller Welt ermutigen möchte sich zu trauen in Kliniken Shiatsu anzubieten.

Ich finde es lohnend in andere Länder zu schauen und sich inspirieren zu lassen, wohin die Shiatsu-Reise hin gehen könnte. Darum empfehle ich auch die Facebook-Seite.

Jedoch stellt sich mir ist die Frage, ob die Rahmenbedingungen mit denen in Deutschland je zu vergleichen sind (Kostenträger, Versicherungen etc.). Häufiger ist das Thema ja auch schon in Arbeitsgruppen bei GSD-Kongressen angeklungen. Es ist an der Zeit, dass wir uns auf den aktuellen Stand bringen.

Die Beschäftigung mit den Chancen und Möglichkeiten sowie mit den Risiken und Hindernissen in unserem eigenen Land „Shiatsu in Kliniken“ anzubieten, ist der erste wichtige Schritt in die Richtung, damit wir Shiatsu-Praktizierende die richtige Strategie wählen und das Ziel erreichen, Shiatsu in Kliniken mehr zu etablieren. Blauäugigkeit ist da genauso wenig nützlich wie Resignation.

Alle die sich angesprochen fühlen, möchte ich einladen, sich an einem neuen Austausch im Journal zu beteiligen.

Je mehr KollegInnen von ihrer Arbeit berichten, um so grösser der Überblick wie und wo Shiatsu in Kliniken und anderen medizinischen Institutionen zur Anwendung kommt um so besser! Die Vielfalt hilft Perspektiven entstehen zu lassen.

Denjenigen, die nicht gerne selber schreiben, bieten wir an interviewt zu werden.

Dazu bitte bei Toni Charlotte Bünemann, Vorstandsmitglied der GSD unter toni.buenemann@shiatsu-gsd.de zu melden. Sie hat sich bereit erklärt bei Bedarf und Interesse Interviews zu führen.

Anne-Katrin Soehlke
Shiatsu-Praktikerin und -Lehrerin
Lehrerin für Physiotherapie
soehlke@zenshiatsu.de